

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die großen Kriege haben in der Weltgeschichte jeder seinen Namen. Wir sprechen von den Perserkriegen, vom Peloponnesischen, vom Dreißigjährigen Kriege. Der Krieg, den wir heute führen, wird von der Geschichte als der „Deutsche Krieg“ gebucht werden. Darf ich versuchen, hier auseinanderzusetzen, warum dies der richtige, ja der einzig mögliche Name für diesen Weltkrieg ist: der Deutsche Krieg?

Deutschlands Geschichte ist viele Jahrhunderte hindurch vom politischen Auseinandergehen der deutschen Stämme erfüllt gewesen. Die Generation erst, die vor uns liegt, hat den Durchbruch der deutschen Einheitsbewegung erlebt. Wenn man will, so kann man damit zurückgehen bis auf die Freiheitskriege, aber es fehlte doch viel daran, daß in jener großen Bewegung der Gedanke an die politische Einigung alles von deutschen Menschen bewohnten Landes zur durchschlagenden Idee geworden wäre. Bei manchen, bei den Besten ja, aber lange nicht bei allen! Man hatte die Vorstellung: Sind wir wieder frei von der Fremdherrschaft, so werden bessere Zeiten für das deutsche Volk kommen. Aber bestimmt umrissene Bilder, wie die bessere Zeit politisch aussehen sollte, begannen sich erst während der Menschenalter nach den Freiheitskriegen zu gestalten, und lange stritten die „Großdeutschen“ und die „Kleindeutschen“ miteinander — die einen, die auch Österreich mit nach Deutschland hineinhaben wollten; die anderen, die sich von Österreich scheiden und Preußen die Führung Deutschlands anvertrauen wollten. Wie es bei allen großen Ereignissen der Geschichte zu gehen pflegt, so mußte letzten Endes auch